

Bericht über die Gründungsveranstaltung der Bürgerinitiative  
**„Fürstenrieder Park ohne Schießanlage“**  
am 16. Juli 2009 um 19:00 Uhr  
im Bürgersaal, Stadtteilzentrum Fürstenried Ost, Züricher Straße 35

Teilnehmer:

**Gründungsteam der Bürgerinitiative:**

Herr Kuhnert, Herr Dr. Lorck, Herr Pulver, Frau Reitberger, Herr Rieger, Herr Schneider, Frau Schleicher, Herr Dr. Schweizer, Herr Dr. Schöne, Herr Weidinger

**Initiatoren aus dem BA 19**

Herr Gerhards und Frau Reim, Unterausschuss Baumschutz und Umwelt, beide SPD

**Bürgerinnen und Bürger**

**Im Laufe des Abends anwesende Politiker:**

Herr J. Bauer, BA 19, CSU

Herr Dr. Eisenreich, MdL, CSU

Herr Kuffer, Stadtrat, CSU

Herr Lotte, Stadtrat, SPD

Frau Prechtel, BA 19, SPD, stellv. Vors. BN in Bayern, Kreisgruppe München

Herr Dr. Weidinger, BA 19, CSU

Herr Wörner, MdL, SPD

**Presse:** Abendzeitung, hallo München

**1. Eröffnung**



Herr Dr. Schöne eröffnet die Gründungsveranstaltung der Bürgerinitiative und begrüßt die Anwesenden, die sehr zahlreich erschienen sind (ca. 350-450). Er fasst kurz zusammen, wie die Bürger durch Zufall durch eine Veröffentlichung in der Zeitung „Blickpunkt“ (Ausgabe Mai/Juni 2009; Hg. SPD) vom Bauvorhaben des Vereins Hubertus für Jagd- und Sportschießen erfuhren und sich aktive Anwohner zu einem Gründungsteam zusammenfanden, das von Herrn Gerhards

und Frau Reim effizient beraten und unterstützt wurde. Das Gründungsteam wird vorgestellt. (s.o.)

Nach Dr. Schöne definiert sich eine Bürgerinitiative als eine Gruppe, die sich aus der Bevölkerung herausbildet, um zur Selbsthilfe zu greifen und wegen eines i.d.R. eingegrenzten Problems Einfluss zu nehmen. Eine Bürgerinitiative ist basisdemokratisch und nicht an eine bestimmte Organisation gebunden. Interessierte und gleichgesinnte Bürger können sich in einer Bürgerinitiative zusammenschließen (Unterschriftsliste) und durch diese ihrer Meinung Ausdruck verleihen. Sie gehen damit keinerlei weitere Verpflichtung, z.B. finanzieller Art, ein. Bei längerem Bestehen gehen Bürgerinitiativen oft in die Rechtsform eines eingetragenen Vereins über.

Dr. Schöne umreißt die Fakten, wie sie sich momentan für die Bürger durch den Antrag des Vereins Hubertus darstellen:

- Erhöhung der Schießzeiten von 10 auf 80 Stunden (tägl. von 8-20 Uhr, auch sonn- und feiertags)
- Massive Rodungen des Baumbestands
- Änderung der Schießrichtung hin zu Häusern und Wohnungen

Er erklärt, dass die Mitglieder der Initiative nicht akzeptieren werden, dass eine kleine Interessengruppe die Rechte der Allgemeinheit aushebelt. Die Initiative hat zum Ziel, die „Umgestaltung“ der Schießanlage zu verhindern. Dazu werden auf den ausgelegten Listen Unterschriften gesammelt. Dr. Schöne betont, dass der Protest umso wirkungsvoller ist, je zahlreicher die Unterschriften sind.

## 2. Stand des Genehmigungsverfahrens

Herr Gerhards referiert über den Stand des Genehmigungsverfahrens. Von der „Umgestaltung“ der Schießanlage Unterdill erfuhr der Bezirksausschuss, weil er im Rahmen des Genehmigungsverfahrens zur Stellungnahme aufgefordert wurde. Zur Veranschaulichung wird eine Kopie des eingereichten Planes ausgehängt, anhand der das Vorhaben im einzelnen erläutert wird.



von links nach rechts:  
Herr Gerhards, Frau Reim, Herr Schneider,  
Herr Kuhnert, Frau Reitberger, Dr. Schweizer

Das Vorhaben liegt auf dem Gebiet des Landkreises München. Das Gebäude ist eine Enklave der LH München. 1987 gab es eine Vereinbarung der Regierung von Oberbayern mit der LH München, wonach etwaige Genehmigungsverfahren zuständigkeitshalber an die LH München abgetreten wurden. Es ist rechtlich möglich, dieses

Bauprojekt über ein vereinfachtes Verfahren lt. BlmschG genehmigen zu lassen.

Die beantragte Umgestaltung betrifft zunächst den Altbestand mit den Kugelbahnen, der nur gering modernisiert werden soll und für den es keine besonderen Lärmschutzmaßnahmen geben wird. Im Bereich der Trap- (Tontaubenschießen) und Skeet-Anlagen soll eine Bodenentsorgung durchgeführt werden und Lärmschutzmaßnahmen ergriffen werden. Dazu sollen beide Schießstände gedreht werden und um die gesamte Anlage ein Lärmschutzwall errichtet werden, dessen Basisbreite vorne (Ri. Norden, Anm.d.Verf.) 45 m beträgt und der hinten eine Basisbreite von 20 m hat, dort auch nur eine Höhe von 10 m. Der Wall vorne soll eine Höhe von 20 m haben und erhebt sich 18 m über den Boden, davon sind 5 m oben Schallschutzmauer. Dies entspricht der Höhe eines 8-stöckigen Wohnhauses. Die beiden Schießstände sollen in Zukunft über je 15 Abschussmaschinen verfügen. Somit stehen in Zukunft 30 Abschussmaschinen zur Verfügung statt gegenwärtig 3. Rechts vom Gebäude soll eine Straße von 5-6m Breite gebaut werden, die zu den zwei neuen Schießständen führt. Die gesamte Schießarena hat die Abmessungen von 260 m Länge und 160 m Breite, was den Maßen der Allianz-Arena entspricht.

Herr Gerhards berichtet, dass der vor zwei Tagen abgehaltene Runde Tisch wohl etwas auf den Weg gebracht hat, was nur durch Druck auch der Bürger möglich war. Momentan ist die Genehmigungsstelle und federführende Behörde das Referat für Gesundheit und Umwelt, dessen Genehmigung Konzentrationswirkung hat und die Genehmigung durch das KVR und die LBK beinhaltet. Es gibt Signale aus dem Rathaus, dass so ein Verfahren hier nicht hingenommen werden kann. Am Runden Tisch wurde deshalb vom Betreiber zugesagt, dass ein anderes Verfahren mit Beteiligung der Öffentlichkeit gewählt werden soll.

### 3. Aktivitäten des Gründungsteams bis jetzt



Herr Schneider, zuständig für Presse und Öffentlichkeitsarbeit, führt aus, dass ein Druck der Öffentlichkeit nur entstehen kann, wenn große Teile der Bevölkerung und die Presse informiert und sensibilisiert werden. Nur dann wird die Angelegenheit auch ein Thema der Politik, nur dann kann man Einfluss auf die Entscheidungsträger nehmen. Er weist auf das Problem der Einarbeitung in das Thema hin, insbesondere auf mühsame Recherche zur Sach- und

Rechtslage und zu bereits getroffenen Urteilen in Parallelfällen. Das Gründungsteam hat auch Gespräche mit Politikern geführt und zu Rechtsanwälten und bereits bestehenden Bürgerinitiativen zum gleichen Thema Kontakt aufgenommen.

Das Wichtigste sind die aktiven BürgerInnen selbst. Herr Schneider betont, dass die aktive Mitarbeit der Bürger gewünscht ist.

Ausserdem hat das Gründungsteam 2000 Einladungen zu dieser Veranstaltung verteilt, Kontakte zur Presse hergestellt (Artikel siehe Homepage, Anm.d.Verf.) und bereits 300 email-Adressen interessierter Bürger erhalten. Der Elternbeirat der Grundschule Forstenried unterstützt die Aktion, die Sport- und Reitvereine TSV Solln und Corona sind informiert. Herr Schneider begrüßt die Pfadfinder des Stammes St. Ansgar der DPSG, die ebenfalls an der Veranstaltung teilnehmen. Es wurde in Rekordzeit eine Homepage eingerichtet unter [www.contra-schiessanlage.de](http://www.contra-schiessanlage.de).

Frau di Lenardo aus dem Publikum fügt hinzu, dass Pastoralreferent Hagl und der Kindergarten Sankt Ansgar die Initiative unterstützen.



#### **4. Zukünftige Aktivitäten der Bürgerinitiative (BI)**

Herr Kuhnert erläutert, dass bei dem hier gewählten vereinfachten Genehmigungsverfahren mehrere Behörden dem Referat für Gesundheit und Umwelt durch Stellungnahmen zuarbeiten. Dabei besteht die Gefahr, dass das Vorhaben ohne Öffentlichkeitsbeteiligung behördenmäßig abgehakt wird. Die Bürgerinitiative muss die Verantwortlichen herausfinden, die Entscheidungsträger ansprechen, Politiker aufmerksam machen, informieren und für die Sache der BI gewinnen. Es geht darum, eine fraktionsübergreifende Allianz der Vernünftigen zu schließen, die die Interessen der Bürger wahrt und gegen die Partikularinteressen einer kleinen Gruppe

verteidigt.

Organisatorisch ist es nötig, einen Verein zu gründen, um als Interessengruppe rechtsfähig und geschäftsfähig zu sein, auch um Spenden gegen Bestätigung einwerben zu können. Die gesammelten Unterschriften sollen Herrn OB Ude vorgelegt werden. Es ist beabsichtigt, vor den Wahlen noch eine Demonstration abzuhalten, um Bilanz zu ziehen, wie die Politik auf die Interessen der BI reagiert hat. Herr Kuhnert hofft, dass es keine Partei geben wird, die die BI im Stich lässt und damit als Novum einen Wahlkampf gegen den Erhalt von Wählerstimmen führt.

#### **5. Wahl des Sprechers und des Teams**

Herr Dr. Schöne schlägt im Namen des Gründungsteams Herrn Heinz Kuhnert als Sprecher der BI vor. Daraufhin wird Herr Kuhnert durch Handzeichen einstimmig gewählt. Er nimmt die Wahl an. Auch das Gründungsteam wird in seiner Zusammensetzung durch Handzeichen bestätigt und zu weiterer Tätigkeit beauftragt.

#### **6. Gelegenheit zu Fragen**

##### **Hinweis auf Verein „Freunde des Forstenrieder Parks“:**

Zu diesem Verein wurde bereits Kontakt aufgenommen. Der auf der Versammlung anwesende 2. Vorsitzende Krause berichtet von einer Vorstandssitzung in den nächsten Tagen, auf der die Unterstützung der BI beschlossen werden soll.

##### **Frage nach Antrag auf Teilgenehmigungen:**

Herr Gerhards bestätigt, dass Anträge auf Teilgenehmigung bzgl. des Umbaus der Kugelbahnen gestellt wurde.

##### **Frage nach Unterschriftsberechtigten/benötigte Zahl an Unterschriften:**

Unterschriftsberechtigt sind alle Bürger, auch Jugendliche und Kinder, unabhängig von Alter und Wohnort. Eine benötigte Anzahl an Unterschriften gibt es nicht, wobei darauf hingewiesen wird, dass vergleichbare erfolgreiche Bürgerinitiativen 2000 - 3000 Unterschriften gesammelt haben.

**Frage nach Unterstützung der Unterschriftenaktion durch örtliche Geschäfte:**

Herr Mayer (sport mayer, Sparkassenhochhaus) bietet seine Unterstützung, Auslage der Unterschriftenlisten und Information der benachbarten Geschäfte an. Frau di Lenardo berichtet, dass einige örtliche Geschäfte diesbezüglich sehr zurückhaltend sind, weil sie durch Parteinahme Schwierigkeiten befürchten.

**Wäre es nicht ratsam, gleich gegen die gesamte Schießanlage vorzugehen und so keine Kompromisse mehr eingehen zu müssen?**

Natürlich ist die jetzige Schießanlage eine große Belastung, z. Zt. 60 dB Lärm. Die BI will sich in ihrem Widerstand jedoch an den Antrag des Vereins halten, der eingereicht ist. Möglicherweise kann bei einer Nichtgenehmigung auch die alte Anlage nicht weiter bestehen bleiben. Herr Dr. Schöne betont, dass die BI nichts gegen Jäger und Schützen habe, aber bitte keine Schüsse in den Vorgärten der Anwohner.

**Hinweis auf Schießanlage in der Ingolstädter Straße, um sich einen Eindruck zu verschaffen. Frage nach Statements der Parteien.**

Herr Kuhnert akzeptiert, dass momentan noch nicht jede Partei ihre Entscheidung getroffen, ihre Meinung abschließend festgelegt hat. Prüfung und Untersuchung des Sachverhaltes laufen dort noch. Ein Beispiel belegt aber offensichtlich, dass bürgerorientierte Prinzipien und Parteiprogramm eine schnelle Entscheidung gegen den Schießanlagenbau zuließen. Die BI will am heutigen Abend hier noch nicht massiven Druck aufbauen. Eine Positionierung wird jedoch in den nächsten Wochen gefordert.

Daraufhin erklärt MdL Wörner, dass er eine Anfrage an die bayr. Staatsregierung initiiert hat, wie sie mit dem dortigen Naturschutzgebiet umgehen will, wie stark die Auslastung der Schießanlage in Garching/Hochbrück ist und wie viele Steuermittel zur Umgestaltung eingesetzt werden. Eine Antwort ist in ca. 6 Wochen zu erwarten.

Stadtrat Kuffer erklärt, dass er sich im Stadtrat dafür eingesetzt hat, dass das Thema auf den Tisch kommt und seine Partei sehr froh über den Verfahrenswechsel des Antragstellers ist. Denn der Stadtrat ist der rechte Ort, da ja die Stadt München mit dem RGU hier zuständig ist. Alle Fragen sollen beantwortet werden.

**Anmerkung einer Anwohnerin, dass die lauteste Lärmbelästigung von der großen Kugelbahn (Großkaliber) ausgeht, die eigentlich eingehaust werden müsste, was im Antrag aber nicht vorgesehen ist.**

Herr Kuhnert schließt die Gründungsveranstaltung um 20.30 Uhr.